

ONLINE

waz.de/essen

LESERVOTUM

Gesunkene Besucherzahlen, gestiegene Kosten: Das Kettwiger Seerosenfest steht 2015 auf der Kippe (wir berichteten). Braucht Kettwig das Seerosenfest?

Ja, das Fest sollte wie bisher an Ruhr und Stausee fortgesetzt werden.

10% Ja, aber in der Altstadt hätte Kettwig mehr davon.

13% Ja, aber es reicht, das Seerosenfest alle zwei Jahre zu veranstalten.

8% Das kann ich nicht beurteilen.

22% Nein. Die Kosten für die Beteiligten sind einfach zu hoch.

3% Nein. Das Fest ist nichts Besonderes, Gourmetmeilen gibt es viele.

44%

262 Stimmen, nicht repräsentativ

Die neue Frage:

An der Kreuzung Pferdebahnstraße/Berthold-Beitz-Boulevard soll eine Brücke für Fahrradfahrer entstehen und so eine Lücke der Trasse „Rheinische Bahn“ schließen. Ist das sinnvoll oder nicht? Stimmen Sie mit ab: waz.de/essen

ABSTIMMUNG



Im letzten der drei „Vorrunden-Votings“ steht auch dieses Foto von Schloss Borbeck zur Abstimmung.

Luftbilder. Auf der Suche nach den besten Luftbildern von Essen läuft auf waz.de/essen nun die dritte „Vorrunden-Abstimmung“ mit Aufnahmen von Hans Blossy. Die zehn am besten bewerteten Fotos eines jeden Votings schaffen es ins Finale. Die 15 Luftbilder, die darin am besten abschneiden, bieten wir als Wandbild in verschiedenen Großformaten und in jeweils vier verschiedenen Ausführungen (Poster, Leinwand, Acrylglas, Alu-Dibond) in unserem Online-Leserladen auf waz.de/leserladen an.



Dieses Foto vom Doppelbock landete bei der zweiten Vorrunden-Abstimmung auf Platz eins. FOTOS: HANS BLOSSY

LINKTIPPS

Diskutieren Sie mit uns, was Essen bewegt: [facebook.de/WAZEssen](https://www.facebook.com/WAZEssen)

Blieben Sie auf dem Laufenden: [twitter.de/derwestenessen](https://twitter.com/derwestenessen)

Übersicht aller Bildergalerien aus Essen: waz.de/fotos-essen

Übersicht aller Videos aus Essen: waz.de/videos-essen



Schön gelegen zwischen Wald und Pferdekoppeln: das Kloster Schuir am Schuirweg, der Bredeneu und Werden verbindet, steht zum Verkauf. FOTOS: MAXIMILIAN LAZAR

Die Gnade der Lage

Viel schöner als das Kloster Schuir kann eine Immobilie in Essen nicht liegen. Der Verkauf ist dennoch kein Selbstläufer, es gibt nur wenig erlaubte Nachnutzungen

Von Frank Stenglein und Julia Witte

Grundstücksfläche von 14 Hektar

■ In den ersten Jahren des Nationalsozialismus entstand das Kloster Schuir in dem gleichnamigen Stadtteil. Während des Krieges und in der Zeit danach waren hier auch **Verletzte und Flüchtlinge** einquartiert.

■ Der Komplex hat **über 100 Zimmer** und zahlreiche Gemeinschaftsräume, die Grundstücksfläche beträgt rund 14 Hektar, die Wohn- und Nutzfläche soll 8400 Quadratmeter betragen.

Detlef van der Meulen hat schon manches Anwesen verkauft, aber dieses ist schon sehr besonders: Für das Kloster der Barmherzigen Schwestern von der Heiligen Elisabeth soll der altgediente Essener Makler einen neuen Eigentümer finden, denn den 31 Schwestern ist das Haus mittlerweile zu groß und wohl auch zu teuer geworden (wir berichteten). Die Immobilie liegt verkehrsgünstig, aber absolut ruhig in der Nähe des Schuirwegs, hat Traumblick bis weit ins Bergische Land und kann mit immerhin 8400 Quadratmetern Wohn- und Nutzfläche aufwarten. „Das heißt aber nicht, dass man den 1934 bis 1936 erbauten Komplex beispielsweise in Eigentumswohnungen umwandeln oder gar abreißen und durch

„Ideal wäre ein Schulungshaus für ein Unternehmen.“

Hans-Jürgen Best, Planungsdezernent, zu möglichen Nachnutzungen

eine Neubausiedlung ersetzen dürfte“, sagt van der Meulen und verhehlt nicht, dass er das ziemlich schade findet. Tatsächlich gäbe es in dieser Lage gewiss keinerlei Vermarktungsprobleme.

Auch Planungsdezernent Hans-

Jürgen Best weiß, dass hier im Außenbereich allenfalls eine Nachnutzung möglich ist, die einem Kloster zumindest von Ferne ähnelt. „Ein Schulungs- oder Weiterbildungszentrum etwa für ein Unternehmen wäre ideal“, sagt Best. Möglich wäre wohl auch ein Hotel, das aber wegen der starken Verkehrsbelastung schon mehr Genehmigungsprobleme verursacht. Van der Meulen könnte sich auch eine medizinische Nutzung vorstellen: So könnte etwa eine Fachabteilung eines der bestehenden Essener Krankenhäuser hierhin ziehen. Bauliche Veränderungen, zum Beispiel kleine Balkone, sind in Maßen möglich, doch schon der Bau eines großen Park-



Schwester Diethilde Bövingloh, Generaloberin der Elisabethinerinnen, vor dem Mutterhaus mit dem wichtigen Portal.

platzes dürfte hier im Landschaftsschutzgebiet schon nur per Sondergenehmigung möglich sein. Bisher gab es da wenig Bedarf, denn die Schwestern, sagt Best, „besitzen ja nicht viele Autos“.

„Wir werden mit großer Verantwortung einen Käufer suchen, der das Haus im Sinne der Schwestern weiter betreibt“, betont Generaloberin Schwester Diethilde Bövingloh. Warum die Nonnen schweren Herzens überhaupt wegziehen? Neben der Größe des einst für mehr als 100 Ordensschwester erbauten Hauses, mache den Bewohnern auch die abgelegene Lage zu schaffen. „Wir sind rund fünf Kilometer weit weg von allem, egal ob Supermarkt oder

Arzt. Da gestaltet sich jeder Weg sehr schwierig“, sagt Schwester Bövingloh. Das gelte erst recht, da der Altersdurchschnitt bei 83 Jahren liege.

Voraussichtlich 2016 wollen die verbliebenen Schwestern ihr Mutterhaus mitsamt des schönen weitläufigen Gartens verlassen und ins Kloster Emmaus nach Schönebeck ziehen, wo im dortigen Garten der Seniorenresidenz eine neue, moderne Unterkunft entstehen soll. Der Erlös, den der Makler hoffentlich recht bald dank einen interessierten Käufers erzielt, soll den Neubau und auch den weiteren Lebensabend der Nonnen finanzieren helfen. Zu verschenken gibt's also nichts.

Stadtgespräch

Zu prominenter Sendezeit zeigt der WDR am Freitag verborgene Seiten der Zeche Zollverein: „Geheimnis Zeche Zollverein“ zeichnet ab 20.15 Uhr nicht nur die **bewegte Geschichte** des Welterbes Zollverein nach, sondern spürt auch „geheimnisvolle Orte“ auf. Für die gleichnamige Dokumentationsreihe hat der **Journalist und Regisseur Achim Scheunert** mit modernster Kameratechnik selten zugängliche Bereiche der ehemaligen **Zeche und Kokerei erkundet** und mit ehemaligen Bergmännern, wie Eitel Mantowski und Werner Dieker, sowie mit Menschen wie Ruhrmuseum-Direktor Heinrich Theodor



„Geheimnis Zeche Zollverein“: (v.l.) Regisseur Achim Scheunert sowie Werner Dieker, Beate Schlanstein, Heinrich Theodor Grütter, Eitel Mantowski und Ulrich Borsdorf. FOTO: KNUH VAHLENSIECK

Grütter gesprochen, die heute auf Zollverein arbeiten. „Zollverein ist ein Ort, der erst mal gar nicht ge-

heimnisvoll wirkt, weil er so bekannt ist. Wenn man aber anfängt, ihn zu erkunden, **entdeckt man Geheimnisse**“, so Regisseur Achim Scheunert. Die mit viel **Detailarbeit produzierte Dokumentation** vollzieht die spannende Geschichte des Industriekomplexes nach: von der Entdeckung der ersten Grubenfelder durch Franz Haniel im Jahr 1847 über die Schließung der Kokerei 1993 bis zur Entwicklung in einen **Standort für Kunst, Kultur und Design**.

★★★

Eine **Legende des Essener Nachtlebens** hat endgültig ihre Pforten ge-

schlossen. Die **Royal Bar** an der prominenten Rüttenscheider Adresse Alfredstraße 1 ist dicht. „**Urgestein der Nacht- und Herren-Bar**“ wurde der Amüsierbetrieb genannt, der mehr als 60 Jahre in Essen zuhause war. Lange sollen hier nicht nur Geschäftsleute aus dem Messegeschäft eingekehrt sein und **bei prickelndem Champus Verhandlungen** über Verträge geführt haben. Das Niveau der Unterhaltung sei aber, heißt es, in den letzten Jahren ebenso erheblich gesunken, wie die Zahl der Gäste. Der Besitzer der Immobilie riet seinem Erdgeschoss-Mieter schließlich zum Umzug und sucht jetzt Ersatz

Polizei fahndet nach Räuber

Täter überfiel Tabakwarengeschäft

Nach dem versuchten Raub auf ein Tabakwarengeschäft in Steele fahndet die Polizei nach dem Täter.

Gegen 18 Uhr betrat der Unbekannte gestern (19. Januar) das Ladenlokal am Kaiser-Otto-Platz. Nachdem er zunächst vorgab, Zigaretten kaufen zu wollen, zog er an der Kasse eine Schusswaffe, bedrohte die Angestellte (62) und forderte die Herausgabe von Bargeld. Als sich in diesem Moment mehrere Personen näherten und offenbar das Geschäft betreten wollten, rannte der mutmaßliche Räuber über die Hansastraße in Richtung Grendplatz davon.

Der etwa 25-jährige Mann ist zwischen 1,80 und 1,85 Meter groß, schlank und vermutlich südländischer Abstammung. Er sprach akzentfrei Deutsch und war komplett dunkel gekleidet (Jacke, Hose, Wollmütze). Über die Wangen zieht sich bis zum Kinn ein schmaler Bart.

Hinweise ans Kriminalkommissariat: 82 90.

Diskussion zum späten Coming-Out

„Besser spät als nie – Coming-out als Erwachsener“: Unter diesem Motto veranstalten „Mashallah“ – das Projekt der Aids-Hilfe für Homosexuelle mit Migrationshintergrund –, die Lesben und Schwulen in der CDU (LSU) und die Grünen am heutigen Mittwoch, um 19.30 Uhr eine Podiumsdiskussion im Café [iks] um 19.30 Uhr an der Varhornstraße 17 in der Innenstadt. Zwei Männer berichten von ihren Erfahrungen und diskutieren mit der Sexualtherapeutin Meral Renz und dem Leiter der Essener Aids-Hilfe, Markus Willeke. Moderator ist Georg Roth. Die Grußworte halten Matthias Hauer (CDU) und Christine Müller-Hechfellner (Grüne).

Kombi-Kurs im Haus des Sports

„Wir unterstützen Ihre guten Vorsätze für das Neue Jahr“, wirbt die Essener Seniorengemeinschaft für Sport und Freizeit (esg) e.V. jetzt für sich: Am Freitagvormittag gebe es noch einige Plätze in einem Kurs, der Bauch-Oberschenkel-Po und Wirbelsäulengymnastik verbinde. Der Kurs laufe von 11.15 bis 12.45 Uhr im Haus des Sports an der Steeler Straße 38. Ebendort erhalte man auch weitere Auskünfte und könne sich für den Kombi-Kurs anmelden.

Interessenten können sich auch telefonisch in der esg-Geschäftsstelle erkundigen: ☎ 24 80 333.



Die Royal Bar an der Alfredstraße ist geschlossen. FOTO: ULRICH VON BORN

für das Geschäft an der Ecke. Ein Schild im Fenster verweist auf einen Umzug der Bar nach Bergerhausen. Dort firmiert das Etablissement unter neuem Namen. *tosch*